

JAHRESBERICHT 2014

Partnerschaftsverein Transkarpatien –
Oberfranken e. V.

Internistin Natascha Zimomrya absolviert zweiwöchiges Praktikum am BKH Bayreuth

Im Rahmen der Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen der Psychiatrie in TKP bietet das BKH Bayreuth nicht nur Praktika für psychiatrisch-multiprofessionelle Teams, sondern auch Einzelpraktika an.

Frau Natascha Zimomrya (Internistin und Kardiologin) konnte für zwei Wochen (Februar 2014) in der Intensivstation des BKH unter Begleitung

des Internisten des BKH Herrn Dr. Pflaum sowie in der Kardiologie des Klinikums Bayreuth, bei Herrn Prof. Höher ihr Wissen vervollkommen.

Während ihrer zweiwöchigen Hospitation besuchte Frau Zimomrya Herrn BTP Dr. Denzler.

In einem ausführlichen Gespräch mit Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler, Professor Dr. Manfred Wolfersdorf, Rudolf Burger und Walter Rätzel-Kürzdörfer kam neben den fachlichen Interessen und den Zukunftsplänen der 39-jährigen Humanmedizinerin auch die aktuelle politische Lage in der Ukraine zur Sprache. Während ihres Aufenthaltes in Bayreuth hielt Zimomrya täglich Kontakt zu ihrer Familie in Uzhgorod. Auch in dem 800 Kilometer von Kiew entfernten Ort waren die Umbrüche der letzten Tage spürbar, wie Zimomrya aus ihrer transkarpatischen Heimatstadt erfuhr.

Bezirkstagspräsident Dr. Denzler freute sich über den Besuch und den regen Austausch zwischen den Bezirkskliniken und den Ärzten aus Transkarpatien. Er kündigte im Hinblick auf die aktuellen politischen Geschehnisse an, die Region auch weiterhin bei konkreten Projekten zu unterstützen.



Von rechts nach links: Bezirkstagspräsident Dr. Denzler, Natascha Zimomrya, Prof. Dr. Wolfersdorf, Walter Rätzel-Kürzdörfer und Rudolf Burger

Besuch des Chores Singende Herzen in Oberfranken im August 2014

Der Kinderchor Singende Herzen aus dem ukrainischen Mukatschewo besuchte vom 1. bis 3. August 2014 Oberfranken. Der Besuch des Chores wurde von der KLB Bamberg organisiert und vom Partnerschaftsverein Transkarpatien – Bezirk Oberfranken e.V. mit 2.500 Euro bezuschusst.

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler nahm die Delegation bestehend aus über 30 Mädchen und Jungen mit ihren Betreuerinnen aus der

Partnerregion Transkarpatien herzlich in Empfang. In diesem Jahr stand der Besuch aufgrund der politischen Entwicklung in der Ukraine lange Zeit auf der Kippe. Neben dem Gastspiel in der Hauptverwaltung des Bezirks Oberfranken standen Auftritte im Rahmen des Jubiläumskonzerts des Gesangvereins Cäcilia Kirchenbach und im Gottesdienst in Weingarts sowie verschiedene Freizeitaktivitäten auf dem Programm.



Bericht der Projektgruppe Medizin und Psychiatrie für das Jahr 2014

Die Aktivitäten der Projektgruppe reduzierten sich im Jahr 2014 vornehmlich auf die Kooperation mit den lettischen Psychiatriekolleginnen und Kollegen.

Wegen der angespannten und unsicheren politischen Lage in der Ukraine hat die Projektgruppe von Aktivitäten vor Ort in Transkarpatien abgesehen. Nichtsdestotrotz sind die Kontakte nicht abgebrochen.

Wir unterstützten die Fachkollegen in ihren Bemühungen, die Suchtmedizin und die Psychiatrie zu vereinen. Mehrere Fachpublikationen und andere spezifische schriftliche Unterstützungen sowie Vorgehens- und Organisationspläne wurden von Prof. Wolfersdorf zusammengestellt, kommentiert und an Herrn Wasil Krutchanytsja weitergeleitet. Vorschläge bezüglich der Implementierung von Suchtrehabilitation und Ergotherapie wurden über Tanja Pavlyshnets, unsere deutschsprechende Kontaktperson in Uzhgorod, überreicht. Ein Treffen

mit Tanja Pavlyshnets fand im September in Bayreuth statt. Dabei wurden Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Kommunikation trotz des Krieges in der Ukraine überlegt.

„Wir hoffen sehr, dass sich die Lage in der Ukraine stabilisiert und die Kooperation wieder aktiver belebt werden kann“...

Die Auswirkungen des Krieges in der Ostukraine sind bereits jetzt schon absehbar – die Behandlung von posttraumatischen Erkrankungen wird auch die Psychiatrie in der Westukraine vor besondere Herausforderungen stellen. Wir sind gerne bereit, die psychiatrischen Kolleginnen und Kollegen zu begleiten und zu unterstützen.

Die Psychiatrische Vereinigung Lettlands feierte im Jahr 2014 ihr 90-jähriges Bestehen. Prof. Dr. Dr. h.c. Manfred Wolfersdorf und Walter Rätzel-Kürzdörfer M.Sc. waren zu dem Festakt nach Riga eingeladen und gebeten Grußworte zu überbringen.



Neubau der Psychiatrischen Klinik in Riga



Prof. Wolfersdorf



Prof. Rancans und W. Rätzel-Kürzdörfer

**Grußworte zur „Latvian Psychiatric Association's Celebratory Conference“
(aus dem Englischen übersetzt)**

Prof. Wolfersdorf:

Ich darf Ihnen als Erstes die besten Grüße und Glückwünsche der „Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN)“ und des derzeitigen Präsidenten Prof. Dr. med. Wolfgang Maier, Bonn/Berlin, und unserer Präsidentin elect Frau Dr. Iris Hauth, Berlin, die ab 01. Januar 2015 dann Präsidentin sein wird, überbringen.

Ich selber war 1998 bis 2006 Mitglied des Vorstandes der DGPPN. Die DGPPN wurde als wissenschaftliche Fachgesellschaft 1852 von Griesinger gegründet und hat heute etwa 2000 Mitglieder.

Sie veranstalten jährlich den inzwischen größten europäischen Psychiatrie-Kongress in Berlin; dieses Jahr werden etwa 10.000 Besucher erwartet. Prof. Dr. Maier lässt sie herzlich grüßen und gratuliert zu ihrem 90. Geburtstag.

Ich darf auch vom Vorstand der „Bundesdirektorenkonferenz (BDK)“, derzeit Prof. Dr. Thomas

Pollmächer, Ingolstadt, die besten Grüße ausrichten. Die BDK ist die ständige Konferenz der ärztlichen Leiterinnen und Leiter deutscher psychiatrischer Kliniken und ist mit über 35 Tausend Betten und Plätzen in ca. 220 Kliniken ein mächtiger Verband, der die Interessen unserer Kliniken, unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die Interessen der Versorgung psychisch Kranker in Kliniken vertritt. Auch diese Direktorenkonferenz entstand – als Gegenentwurf zur wissenschaftlichen DGPPN – Mitte des 19. Jahrhunderts; ich selbst war 1998 bis 2012 Vorstandsmitglied und 2000 bis 2004 Präsident, bis 2006 Pastpräsident.

Die besten Grüße und Glückwünsche von diesen beiden in Deutschland größten Verbänden unseres Faches.

Lassen Sie mich noch in aller Kürze auf aktuelle Fragen in der deutschen Psychiatrie eingehen. Wir werden in wenigen Jahren ein neues Finanzierungssystem – das sog. PEPP – haben als tagesbezogenes System mit festen Tagessätzen, die über die Zeit abnehmen und leistungsorientiert sind. Wir sind skeptisch wie das werden wird. Aktuell beschäftigen uns medizinethische

und juristische Fragen, so das Thema Zwangsbehandlung oder das Thema „Ärztlich Assistierter Suizid“; bei letzterem läuft das Gesetzgebungsverfahren, wobei das Problem ist, dass es ein Tabubruch für hippokratische Ärzte wird und das Selbstbestimmungsrecht im Vordergrund steht, nicht mehr das ethische Prinzip des Wohltuns. Wir befürchten eine Ausweitung auf psychisch Kranke. Ein 3. Punkt. Wir haben in Deutschland Nachwuchsprobleme bei Ärzten und insbesondere bei Psychiatern und Psychiaterinnen. Wie das gelöst werden soll, kann, ist offen. Gerade in der Psychiatrie spielt ja die Sprache eine zentrale Rolle. Insgesamt befinden wir uns in Deutschland in einer Phase der Psychotherapie in den letzten 10 – 15 Jahren, auch dadurch dass wir seit 1994 den „Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie“ haben und auch den „Psychologischen Psychotherapeuten“.

Die deutsche Psychiatrie ist sehr psychotherapeutisch und sehr weiblich geworden. Ich komme zum Abschluss: Ich danke allen für die jahrelange kollegiale und freundschaftliche Verbundenheit – Herr Rätzel-Kürzdörfer hat darauf hingewiesen –, die uns allen bereichert hat. Und ich darf noch mal die besten Grüße von DGPPN und BDK überbringen. Ihnen allen, uns allen einen guten Tag und der lettischen Psychiatrie und Psychotherapie weiterhin einen guten und erfolgreichen Weg!

Ihr

Prof. Dr. med. Dr. h. c. (Stradins University Riga, Lettland)

Manfred Wolfersdorf).

W. Rätzel-Kürzdörfer

Im Namen des Bezirks Oberfranken bedanke ich mich für die Einladung zum 90igsten Geburtstag der Psychiatrischen Vereinigung Lettlands.

Ich habe die große Ehre, die Grußworte des Präsidenten des Bezirks Oberfranken, Herrn Dr. Günther Denzler zu überbringen.

Am 27. Mai 1998 wurde der Kooperationsvertrag des Bezirks Oberfranken mit dem damaligen Zentrum für psychiatrische Gesundheitsfürsorge geschlossen. Annähernd zwanzig Fort- und Weiterbildungen haben seither in Lettland stattgefunden. Knapp einhundert Kolleginnen und Kollegen haben in den Psychiatrischen Kliniken Oberfrankens hospitiert. Wir sind stolz und glücklich auf sechzehn erfolgreiche Jahre zurückblicken zu dürfen, in denen wir sie begleiten durften.

Die psychiatrische Versorgung in Lettland hat inzwischen höchstes europäisches Format. Dieses Niveau ist eine gemeinsame Leistung von ihnen allen und mit vielen Namen verbunden. Bitte sehen sie mir nach, dass ich stellvertretend einen ganz besonders herausstelle – Herrn Prof. Caune – er ist einer der Urväter dieser Kooperation und ich freue mich sehr, sie Herr Prof. Caune hier zu sehen. Auch wir aus Oberfranken haben eine ganz große psychiatrische Persönlichkeit, der ebenso wie Herr Prof. Caune ein Garant der erfolgreichen Kooperation ist – Herr Prof. Wolfersdorf – beide haben sich in ganz besonderer Weise für die Kooperation und für die Psychiatrie in Lettland verdient gemacht.

Erlauben sie mir bitte auch noch Frau Prof. Andrezina, Frau Prof. Kupca, Herrn Dr. Bugins, Herrn Dr. Taube und Prof. Rancans für ihre jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit zu danken.

Diese erfolgreiche Zusammenarbeit ist nur möglich, wenn Beharr-

lichkeit und Kontinuität bei beiden Partnern so vorhanden und ausgeprägt ist, wie wir sie in den letzten fast zwei Jahrzehnten erlebt haben. Wir sind Freunde geworden. Dies sagen zu können beschreibt den Geist der Kooperation.

Herzlichen Glückwunsch zum 90igsten Geburtstag ihrer Psychiatrischen Vereinigung.

Ad multos annos

Ich darf mich nochmals bei Ihnen Herr Präsident für die Einladung bedanken, wir freuen uns sehr an ihrer Feierlichkeit teilnehmen zu dürfen.

Paldies

Die Kooperation mit der Psychiatrischen Klinik Riga sowie der Psychiatrischen Fakultät der Stradins University of Riga wird auch im Jahr 2015 mit einem Symposium fortgeführt.

Ukrainereise vom 03. – 07.12.2014

Durchgeführt von Wolfgang Liegel (PV/KLB) und Inga Tischkova-Schäfer
(Dolmetscherin)

03.12.2014

Anreise nach Mukatschewo.

Wolfgang Liegel besucht mit Frau Inga Tischkova-Schäfer am 04.12.2014 das Bischöfliche Ordinariat bei der deutschsprechenden Sekretärin des Bischofs. Es wird ein Geldbetrag für soziale Zwecke übergeben und ein Termin mit dem Bischof Antal Majnek vereinbart.

Anschließend Weiterfahrt nach Perechin. Das Kinderhaus ist mit Türen, Fliesen und Heizung fast fertig gestellt. Leider ist das Kinderhaus noch nicht bezogen, da staatliche Stellen keine weiteren Entscheidungen treffen. Im Krankenhaus wurden weitere Renovierungsarbeiten durchgeführt. H. Liegel trifft den Ansprechpartner Dr. Dima Sheyko, dessen Stimmung sich im Gegensatz zu dem letzten Treffen deutlich gebessert hat, da er damals um seinen Arbeitsplatz bangte und heute der 2. Chef des Hauses ist. Aufgrund seiner Erfahrungen aus Deutschland sitzt er in einer Kommission der Oblaste, die sich mit der Zukunft der Krankenhäuser in diesem Bezirk beschäftigen. Perechin soll auf jeden Fall zur Versorgung der Bevölkerung mit evtl. Spezialisierung erhalten bleiben.

Rückfahrt und kurzer Besuch im Deutschen Kulturverein.

05.12.2014

Am 05.12.2014 treffen sich Herr Liegel und Frau Tischkova-Schäfer mit Herrn Dr. Pavel Rakovtsi. Herr Dr. Rakovtsi ist Pensionist und war bei der staatlichen Gesundheitsbehörde beschäftigt. Um seine Rente aufzubessern arbeitet er noch stundenweise bei dieser Behörde und macht Nacht- und Wochenenddienste im Psycho-Neurologischen Internat Nr. 1 in Mukatschewo. In dieser geschlossenen Einrichtung werden ca. 180 Patienten betreut. Der Direktor führte Herrn Liegel und Frau Tischkova-Schäfer durch eine sehr saubere und anscheinend gut geführte Einrichtung. Seine Ziele sind möglichst autark arbeiten zu können. Die Einrichtung verfügt über eine eigene Schreinerei, Landwirtschaft mit Milchvieh und Schweinezucht und seit Neuestem über eine eigene Bäckerei.

Auf unsere Anfrage, ob er sich vorstellen kann ambulante Patienten in Form einer Tagespflege zu betreuen, scheint er sehr interessiert, lässt sich die Hintergründe erklären und verspricht diese Idee mit seinen Vorgesetzten bei der nächsten Besprechung weiter zu verfolgen.

Die Einrichtung wurde schon mehrmals von dem Verein „Hilfe in Not e.V.“ mit Gebrauchsgegenständen

den beliefert und scheint auch weiterhin unterstützenswert.

Vor allem beim nächsten Aufenthalt der Psychiater in der Ukraine wäre ein Besuch dieser Institution empfehlenswert.

Im Kulturhaus treffen wir noch Frau Magda Hudak und übergeben einen kleinen Geldbetrag zur Renovierung des Hauses. Frau Hudak berichtet über die aktuelle Situation. Große Veränderungen gibt es hier nicht.

06.12.14

Wir treffen uns mit dem rk Bischof Antal Majnek. Der Bischof nimmt sich fast 1 Std. Zeit für uns, bedankt sich sehr herzlich für das mitgebrachte Geld. Er berichtet über seine Arbeit in dem doch sehr großen Gebiet mit den sehr verstreuten Gemeinden. So war er am Vortag im ca. 300 km entfernten Rachijev.

Die röm. kath. Kirche widmet sich in Transkarpatien auch sozialen Projekten wie Altenheimen, Kinderdörfern, Zigeunern und den Armen. Er berichtet, dass er besonders Wert darauf legt, diese Einrichtungen mit stabilen, zuverlässigen Personalkräften zu betreiben und die Finanzierung zu sichern.

Er weiß auch von dem Kinderhaus in Perechin und betreut diese Einrichtung auch weiter.

Er gibt uns zu verstehen, dass er als bescheidener Franziskaner seinem Gelübde Treue hält, Spenden gerne annimmt aber nicht erbittet und gleichermaßen eine ordnungsgemäße Verwendung garantiert.

Es wird vereinbart dass wir ihm noch Antragsregularien von Renovabis für seine Projekte zukommen lassen.

07.12.14

Heimreise ohne Probleme

Fazit der Reise:

Grundsätzlich geht es der Bevölkerung in Transkarpatien wirtschaftlich immer schlechter, obwohl von dem Kriegsgeschehen im Osten nichts zu bemerken ist. Vor allem die jungen Männer haben Angst zum Kriegsdienst gerufen zu werden und setzen sich vermehrt ins Ausland ab.

Die Inflationsrate beträgt angeblich schon bis zu 50 %.

Andererseits scheinen in manchen Bereichen die Verantwortlichen über neue Strukturen und Verbesserungsmöglichkeiten nachzudenken.

Das Jugendprojekt wurde beim Bischof kurz angesprochen, da wir vor Ort derzeit über keinen festen, stabilen Multiplikator mehr verfügen. Die Jugendlichen, die wir ausgebildet haben, gehen in den Gemeinden durchaus ihrer Tätigkeit nach und die Investitionen tragen soweit Früchte. Man ist sich einig, trotzdem das Projekt nicht aus den Augen zu verlieren.

Sitzungen

Vorstandssitzung des
Partnerschaftsvereins Transkarpatien – Oberfranken e. V.
am 13.05.2014

Mitgliederversammlung des
Partnerschaftsvereins Transkarpatien – Oberfranken e. V.
am 13.05.2014

